

### Breite Vielfalt als Chance in der Altenhilfe

Stiftung St. Josef: Azubis verschiedener Herkunft

EMSDETTEN. So wie die Gesellschaft mittlerweile bunt und global ist, so spiegelt sich dies auch in der Vielfalt der insgesamt 17 Menschen wider, die jetzt ihre Ausbildung in den Altenhilfeeinrichtungen der Stiftung St. Josef begonnen haben. Sie kommen aus den ganz unterschiedlichen Lebenssituationen: Zum einen junge Menschen, die schon in diversen Praktika Zugang zu den Altenhilfeeinrichtungen gefunden haben. Zum anderen Menschen, die aus dem Ausland zugereist sind.

In diesem Jahr kommen sie aus Syrien, Algerien, Nigeria, Russland und Polen. Weitere zwei Auszubildende haben sich für den Beruf Kauffrau im Gesundheitswesen entschieden.

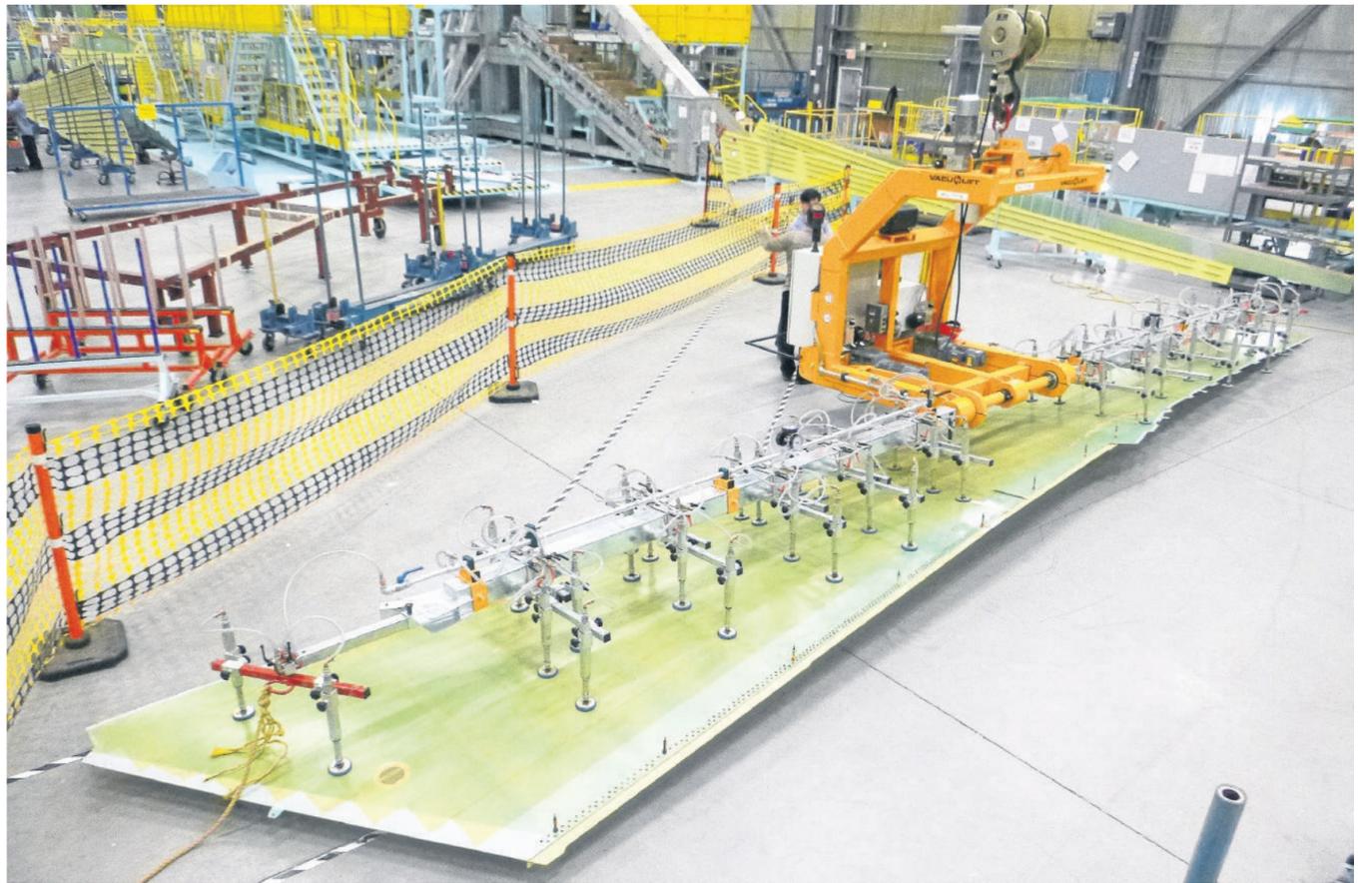
In den Altenhilfeeinrichtungen vor Ort bekommen sie die Chance, eine gute Ausbildung zu genießen, die sie in ihren Ursprungsländern so wahrscheinlich nicht erhalten hätten. Denn sichere Perspektiven für ihre berufliche Ausbildung, das ist es, was junge Menschen brauchen. „Uns ist es wichtig, den Berufsanfängern eine fun-

dierte Ausbildung zu ermöglichen, um sie bestmöglich auf ihre Arbeit mit den Menschen vorzubereiten“, erläutert Martin Kolbe von der Geschäftsführung der Stiftung St. Josef.

Weitere Auszubildende haben den zweiten Bildungsweg gewählt. Sie stammen häufig aus anderen Berufen und sind zum Teil nach Familiengründung und Erziehungszeiten zunächst als Pflegehelfer eingestiegen.

All diese Auszubildenden begreifen ihren Weg als persönliche Chance. „Es ist ein Beruf mit sehr guten Arbeitsperspektiven, verschiedenen interessanten Aufstiegsmöglichkeiten und Arbeitsfeldern nicht nur in den Pflegeeinrichtungen, sondern auch in Krankenhäusern, bei ambulanten Pflegediensten und Hospizen“, so die Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin Petra Baumann vom St. Josef-Stift.

Die neuen Auszubildenden werden in Zukunft viel von sich geben müssen, aber auch viel zurückbekommen, ist sich die Stiftung St. Josef sicher.



Im Flugzeugbau werden Vacu-Lifter unter anderem eingesetzt, um empfindliche Flügelteile völlig verzugsfrei anzuheben. Dadurch werden in der Produktion ultrafeine Risse vermieden, die die Stabilität der Bauteile im Einsatz gefährden würde. Foto: prf

## Mit 50 Jahren jünger denn je

Vacu-Lift Transportsysteme GmbH: Die Erfinder erfinden sich immer wieder neu

Von Peter Beutgen

EMSDETTEN. Geben wir es doch zu: Mit 50 ist bei vielen der Lack schon ein wenig ab. Nicht so in der Produktionshalle der Firma Vacu-Lift Transportsysteme GmbH. Hier glänzt und blitzt alles. Zwar sind die Spezialisten für Vakuumheber bereits ein halbes Jahrhundert aktiv, aber durch die großen Hallen an der Kuhlmannstraße weht frischer Gründergeist.

Das sieht und spürt man: In aufgeräumten neuen Regalsystemen warten Metall- und Maschinenteile darauf, verbaut zu werden, an modernen Schweißstationen fliegen die Funken, und hinter der Endmontage prüft Produktionsleiter Jonas Froning gerade ein Hebesystem, das es so kein zweites Mal auf der Welt gibt. Er ist selbst erst 26 Jahre, war jüngster Metallbaumeister im Kreis Steinfurt.

„Ich bin einer der wenigen hier, der weiß wie es ist, über 50 zu sein“, lacht Andreas Schlickmann, der seit 2006 bei der Firma ist und sie 2015 übernahm. Er verpasst dem traditionsreichen Unternehmen seitdem eine radikale Frischzellenkur. Mit Erfolg. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich innerhalb von zehn Jahren mit nun 40 Fachkräften und Ingenieuren mehr als verdoppelt. Die Spezialisten aus Emsdetten sind heute auf allen Kontinenten präsent, engagieren sich in der akade-

mischen Forschung und beteiligen sich aktiv an der Neuentwicklung von Technik und Material.

„Für viele Mitarbeiter war der Kulturwandel ein Schock“, erinnert sich Andreas Schlickmann an seine ersten Versuche, ein Umdenken in allen Arbeitsbereichen einzuleiten. Denn die Furcht vor Veränderungen und Verantwortlichkeiten hatte sich aufgrund einer bewegten Firmengeschichte tief in den Köpfen eingenistet. Doch Angst – das weiß Schlickmann aus seiner Zeit als Manager in der Autoindustrie – ist auf den globalisierten Märkten kein guter Berater. Hier zählt Kreativität, Dyna-

mik und Beweglichkeit.

Doch wie weckt man positives, dynamisches Denken? Im Wesentlichen durch Vertrauen. Das gelingt in seinen Augen nur mit offener Kommunikation und einer direkten Beteiligung der Mitarbeiter an den Arbeitsabläufen. Während Schlickmann die Marke Vacu-Lift international neu positioniert und vernetzt, ermuntert er seine Spezialisten an Computern und Werkbänken vor Ort, ihr Arbeitsumfeld aktiv selbst zu gestalten. Unter seiner Anleitung haben sie den gesamten physischen Workflow von der Anlieferung bis zu Endmontage und Versand neu organisiert. Die Lieferzeit für



17 junge und jung geblieben Menschen aus verschiedenen Ländern beginnen derzeit mit ihren Ausbildungen in der Emsdettener Stiftung St. Josef. Foto: prf



Stiftungsvorstand Dr. Peter Eckhardt (l.) freut sich mit Geschäftsführer Martin Kolbe und Petra Baumann (2.v.r.), stellvertretende Geschäftsführerin für den Bereich Pflege in der Stiftung St. Josef, dass mit Regina Atzler eine versierte Pflegedienstleitung gefunden wurde. Foto: prf

### Stiftung beschreitet erneut neue Wege

Regina Atzler leitet ambulanten Pflegedienst

EMSDETTEN. Die Stiftung St. Josef ist als Anbieter von sozialen, karitativen und seniorengerechten Angeboten bekannt. Nun betritt sie wieder einmal Neuland: Das Kuratorium hat sich dazu entschieden, einen ambulanten Pflegedienst zu gründen, der in Kürze an den Start geht.

Für die Leitung konnte das Aufsichtsgremium der Stiftung Regina Atzler gewinnen. Die Steinfurterin hat bislang als Pflegedienstleiterin in einem ambulanten Dienst in Münster gearbeitet. „Regina Atzler wird ihre Arbeit im September, zusammen mit einem Fachteam, an der Frauenstraße aufnehmen“, erklärt Dr. Peter Eckhardt. Als Vorsitzender der Stiftung begrüßt er diese Angebotserweiterung in Emsdetten.

Martin Kolbe, Geschäftsführer der Stiftung und des Pflegedienstes, ergänzt: „Mit häuslicher Pflege folgen wir dem Wunsch Pflegebedürftiger und chronisch kranker Menschen, eine weitgehend eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung in häuslicher Umgebung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht.“

Der Pflegedienst steht zukünftig unter dem Dach der Stiftung und trägt den Namen St. Josef. Die kirchliche Stiftung ergänzt so ihre Arbeit als Betreiberin von Senioreneinrichtungen.

Am Sonntag, 17. September, können sich Interessierte über die Angebote informieren. Dann ist in allen Einrichtungen der Stiftung ein Tag der offenen Tür geplant.



Andreas Schlickmann forciert die Umgestaltung von Vacu-Lift zu einem modernen, global agierenden Dienstleistungsunternehmen. Dabei setzt er vor allem auf das kreative Potenzial der eigenen Mitarbeiter, die seit 2015 stärker in eigenverantwortlichen Teams arbeiten. EV-Foto: Beutgen

## Mit Vakuum auf den Weltmarkt

Hebesysteme bewegen mit Unterdruck bis zu 100 Tonnen schwere Lasten

ptb-EMSDETTEN. Mit Einweckgläsern und dem Staubsauger seiner Frau experimentierte Unternehmensgründer Rudolf Glanemann Ende der 60er-Jahre und entdeckte, wie Vakuum für Hebesysteme eingesetzt werden kann.

1967 kam das erste Standardmodell für die Abraumkörbe der Ibbenbürener Zechen auf den Markt. Diese Technik wurde an der Kuhlmannstraße für viele andere Zwecke weiterentwickelt und

mit Patenten gesichert.

Ein pumpenunterstütztes Basisgerät trägt bis zu 1250 Kilogramm und kann mit weiteren Geräten „verkettet“ werden, um noch größere Lasten zu heben: Bis zu 100 Tonnen heben die größten. 2014 wurde ein Hebesystem mit 60 Metern Länge konstruiert und ausgeliefert. 85 Prozent der Produkte von Vacu-Lift werden individuell für die Kunden konfiguriert, damit sie sich optimal in des-

sen Produktionsabläufe einpassen. Bereits im Jahr 2000 übernahm ein Mitarbeiter aus dem eigenen Hause das Unternehmen. Nach 15 Jahren verkaufte er den Betrieb an Andreas Schlickmann, der dort zuvor einige Jahre als kaufmännischer Leiter fungiert hatte. Er etabliert seitdem Produkte und Marke auf den internationalen Märkten, besonders in Nordamerika und Russland sowie in Indien und in Japan.

### Unternehmensgeschichten

wird Ihnen präsentiert von



Emsdettener Volkszeitung

konfigurierte Standardprodukte hat sich seitdem auf 14 Tage mehr als halbiert.

Auch Akquise, Planung und Entwicklung werden nun als Team-Aufgabe begriffen und gemeinschaftlich umgesetzt. In ungezwungenen „floorshop-meetings“ – das kann durchaus eine gemütliche Grillrunde sein –

kommen alle zusammen, diskutieren Pläne, Ideen und Veränderungen. Fast wie bei einem Start-Up in der digitalen Wirtschaft – nur im klassischen Metallbau.

Sicher: Das Produkt – also die Vakuumheber – dient vor allem der Industrie. Aber auch die verändert sich ständig. Hier zeigen die Hebesysteme aus Emsdetten ihre kreative Kraft. Sie werden bei Tesla-Motors und Airbus genauso eingesetzt wie im Fassadenbau oder in der Schwerindustrie.

„Wissen und Know-How schützen wir am besten dadurch, dass wir ständig neue Potenziale entdecken und erschließen“, fasst Andreas Schlickmann das Credo von Vacu-Lift im Jubiläumsjahr zusammen. Weltweit sind derzeit mehr als 26.000 Systeme aus Emsdetten im Einsatz. Mit Service und Wartung wächst das After-Sales-Geschäft dadurch zu einem soliden Standbein. Den Nachschub an Ersatzteilen garantiert die Firma über 30 Jahre. Das macht den Kopf frei für neue, frische Ideen für den Weltmarkt.



Die Glasfassade der neuen Apple-Zentrale in Kalifornien wurde mit Hilfe von Vacu-Liftern montiert. Hier erkennt man die Vakuum-Teller besonders gut. Foto: prf